

Walter ASPERNIG, Das Ministerialengeschlecht der Pichler und ihr Sitz zu Pichl bei Wels. Eine Adelsfamilie im Interessensgebiet der Bischöfe von Passau und Würzburg, des Abtes von Lambach und der Herzöge von Steier und Österreich, Jb. des Oberösterreichischen Musealvereines – Gesellschaft für Landeskunde 156 (2011) S. 33–48, stellt die im 12. und 13. Jh. zwischen den genannten Herren bewegliche Familie vor, der aufgrund einer Heiratsverbindung mit Ministerialen des Herzogs von Österreich eine bemerkenswerte „Doppelurkunde“ von 1207 zu verdanken ist, auf die nebeneinander der Herzog die Übertragung der Ehefrau und der Würzburger Bischof seinen Revers schreiben ließen (mit Abb.; siehe Babenberger UB I Nr. 156, IV Nr. 994).

Herwig Weigl

Eveline BRUGGER, Zwischen Privilegierung und Separierung – die Rechtsstellung der Juden in Österreich im Mittelalter, Österreichisches Archiv für Recht und Religion 57 (2010) S. 237–256, skizziert vor dem Hintergrund des päpstlichen und kaiserlichen Rechts die einschlägigen Statuten des Wiener Konzils von 1267, die Judenprivilegien Herzog Friedrichs II. von Österreich und Ottokars II. von Böhmen und die verschiedenen habsburgischen Judenordnungen im 14. Jh.

Herwig Weigl

Birgit WIEDL, Juden in österreichischen Stadtrechten des Mittelalters, Österreichisches Archiv für Recht und Religion 57 (2010) S. 257–272, stellt die für die Städte interessanten Regelungsbereiche vor, nämlich den Zinssatz und die Pfandnahme, das Prozeßrecht, die handwerkliche Tätigkeit und besonders den Fleischverkauf durch Juden, und zeigt ihre zunehmende Erfassung durch die städtische Verwaltung.

Herwig Weigl

Paul GLEIRSCHER, Die Karnburg im Kärntner Zollfeld. Vom königlichen Wirtschaftshof zur Residenz des Gewaltboten, MIOG 119 (2011) S. 287–310, zieht aus urkundlichen und archäologischen Befunden den Schluß, daß ein nach 828 anzusetzender Wirtschaftshof unter der Herrschaft Arnolds von Kärnten (ab 888) oder spätestens zur Abwehr der Ungarn (vor 927) zur Befestigungsanlage ausgebaut wurde. Zurückgewiesen werden Deutungen als slawischer Fürstensitz des 7./8. Jh. wie auch als Sitz der Kärntner Herzöge nach 976.

R. S.

Johannes SACHERER, Anmerkungen zur Entstehung der Pfarrorganisation im Bistum Gurk, Carinthia I 201 (2011) S. 109–130, nimmt gegen die offenbar noch kursierenden Ansichten Ernst Klebels die Ausbildung der Pfarren in Kärnten im Einklang mit der freilich nur selektiv rezipierten jüngeren Forschung erst für das 12. Jh. an.

Herwig Weigl

---

Ivan HLAVÁČEK, Höfe, Residenzen, Itinerare, hg. von Mlada HOLÁ / Martina JERÁNKOVÁ / Klára WOITSCHOVÁ, Prag 2011, Verlag Karolinum, 304 S., ISBN 978-80-246-1942-2, CZK 350. – Anlässlich eines nicht näher erläuterten „Lebensjubiläums“ H.s (des 80. Geburtstags) sind in diesem Band 19 Aufsätze zur vorhussitischen böhmischen Verwaltungsgeschichte unter den Luxembur-